Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Hautausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie, alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Bargeld versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., Dept. M, New York, N.Y.

Der letzte Zar

Von C. v. K.

Die einen sehen ihn verklärt durch seinen tragischen Tod im Lichte seiner sympathischen persönlichen Eigenschaften; den anderen, so seinen Nachfolgern in der Herrschaft über Rußland, heißt er noch immer: „Nikolai der Blutige". Die einen befreien ihn von jeder Schuld an dem entsetzlichen Schicksal, das die Revolution und schließlich der Kommunismus über Rußland gebracht haben; die anderen sehen in ihm die Wurzel alles Unheils, da seine Halsstarrigkeit eine Entwicklung verhinderte und es so zu den gewaltsamen Brüchen kommen ließ. Die kürzlich veröffentlichten „politischen Liebesbriefe" der Zarin an ihren Gemahl lassen das Interesse an dieser eminent historischen Persönlichkeit neu aufflammen.

Der Verfasser hat sich an zwei Teilnehmer an der vom Kerenski eingesetzten „außerordentlichen Kommission zur Untersuchung der Tätigkeit der zaristischen Regierung" mit der Frage gewandt, welche Eindrücke sie über die Persönlichkeit und Wirksamkeit des Zaren aus ihrer Arbeit davongetragen haben. Die außerordentliche Kommission hatte sich mit der Person des Zaren selbst nicht zu befassen, denn der Zar gehörte nicht zu den höchsten Beamten des Reichs und war unverantwortlich. Aber der Kommission stand das gesamte Archiv des Kaiserpaares zur Verfügung und aus den trockenen Berichten der Minister sowie dem Kreuzverhör, das mit ihnen und anderen Würdenträgern angestellt wurde, wuchs das Bild des letzten Zaren klar hervor.

Die nachfolgenden Mitteilungen des Mitgliedes der „außerordentlichen Untersuchungskommission" R. von Raupachs und ihres Sekretärs von Bollenhagen beanspruchen daher ein besonderes Interesse. Die Kommission war Ende des Jahres 1917 und zu Beginn des Jahres 1918 tätig, bis ihre Arbeit durch die Kommunisten unterbrochen wurde.

Die Persönlichkeit des Zaren.

Der Zarismus erlebte in den letzten Jahren seines Bestehens einen tiefen Verfall. Nicht etwa, weil ein Rasputin Berater des Zaren war, oder weil Verkommenheit dem Charakter des Zaren entsprochen hätte. Nein, die Macht verfam, weil die Weltanschauung des Zaren Nikolaus II. in ihrem Verhältnis zu der bestehenden Welt den Verfall mit Notwendigkeit bedingten.

Wie reaktionär auch Alexander III. war, so war er doch der Sohn des großen Volksfreundes Alexander II., und er war und blieb Selbstherrscher, weil er in der Selbstherrschaft den höchsten Segen fürs Volk sah. Die Würdenträger, die ihn umgaben, waren überzeugte Anhänger der Selbstherrschaft, ehrliche Reaktionäre, großenteils mit hervorragendsten staatsmännischen Eigenschaften. Zar Nikolaus II. war freilich bis zum Tage seiner Abdankung gleichfalls Selbstherrscher; in ihm aber hatte der Mystiker den Zarenthron bestiegen. Die Frage, ob die Selbstherrschaft dem Volke schädlich oder nützlich sei, stellte er überhaupt nicht. Sie kam für ihn nicht in Betracht.

In seiner Vorstellung war ihm die selbstherrliche Gewalt von Gott gegeben. Sie mußte daher bestehen bleiben. Als nach dem japanischen Krieg alle staatlich denkenden Konservativen einsahen, daß die russische Gesellschaft — wie Witte es ausdrückte — über die bestehende Regierungsform hinhinausgewachsen war, blieb allein der Zar unerschütterlich in seinem Glauben an das Gottesgnadentum der Selbstherrschaft.

Hierdurch entstand der unversöhnliche Gegensatz zwischen dem Zaren und fast der ganzen russischen Gesellschaft. Ja, schließlich auch ein Gegensatz zwischen den alten ehrlichen Würdenträgern einerseits und dem Häuflein, das den Zaren umgab und in seiner Auffassung bestärkte. Die Folge davon war der Abgang jener ehrlichen Berater und das Auftauchen von neuen Männern, meist kleinlichen Karrieristen und Egoisten, die um des eigenen Vorteils willen die Unfehlbarkeit des gottgesalbten Zaren und seine unbeschränkte Gewalt priesen. Mit dem Erscheinen von Männern, wie Rasputin, Chostow, Stürmer, Maklakow, Protopopow usw., beginnt die letzte Seite der Herrschaft Nikolai II.

Die recht verbreitete Anschauung, Zar Nikolai sei eine Art Privatmann gewesen, der sich für die Regierungsgeschäfte wenig interessierte und selber keine Politik machte, ist völlig irrig. Der Zar hat unzweifelhaft viel gearbeitet. Viele der von der Kommission befragten Zeugen bestätigen, daß der Zar den wesentlichen Inhalt selbst umfangreicher Berichte schnell erfaßte und durchaus bemerkenswerte Einwände zu machen pflegt. Aber für die schwankende Denkweise des Zaren ist folgende Aussage eines der Vorsitzenden der Reichsduma höchst charakteristisch.

Der Zar war nach den Worten dieses Zeugen während des betreffenden Vortrages besonders entgegenkommend und liebenswürdig. Er hörte immer mit größter Aufmerksamkeit an, fügte einige Bemerkungen hinzu, stimmte den Initiativanträgen der Reichsduma zu und zeigte das größte Interesse für ihre Arbeiten, wobei er auch mit der Erklärung befriedigt war, die der Vorsitzende über eine stattgehabte Obstruktion der Linken gab. Der Zeuge kehrte gehoben und bezaubert nach Hause zurück. Doch welche Enttäuschung mußte er einige Tage später erleben, als ihm der Premierminister Mitteilungen über die Unzufriedenheit des Zaren aus Anlaß des Berichtes über die Reichsduma machte. Der Zar nahm sehr schnell sogar alle Einzelheiten des Berichts auf und stimmte mit ihm überein; er wechselte aber seine Meinung, wenn er dem Kreise seiner gewöhnlichen Berater überlassen blieb. Er scheute sich, derartige Berichte zusammenzufassen und die notwendigen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen; das übrige überließ er seinen Freunden, die die Sache stets im Sinne der äußersten Rechten „umbogen". Diese Weltanschauung war aber dem Zaren vertraut und entsprach seiner Auffassung von der göttlichen Herkunft der Regierungsgewalt.

Der Zar im Verhältnis zu den politischen Kräften und Bestrebungen des Volkes.

Der Zar ist eine geheiligte Person. Jede Antastung seiner Gewalt ist die Verletzung eines von Gott bestimmten Prinzips. Durch diese Anschauung wurde das Verhältnis des Zaren zur Reichsduma, zu den Selbstverwaltungsorgan und den nationalen Bestrebungen und schließlich auch zu den politischen Verbrechern bestimmt.

Das Mißtrauen des Zaren zur Reichsduma und das Bestreben, Gesetze auf Grund des außerordentlichen Artikel 87 der Grundgesetze, d. h. in den Reichsdumaferien herauszugeben, ist allen bekannt. Ist doch ein ganzes Ministerium, das für Gesundheitsschutz, ohne Zustimmung der Duma gegründet worden. Aber wenige wissen wohl, daß in bezug auf die Reichsduma in ihrer Art „lettres de cachet" bestanden. Goremykin und Stürmer hatten als Vorsitzende des Ministerrats Auflösungsbefehle für die Reichsduma schon mit der Unterschrift des Zaren zur Verfügung, in die sie im Notfall bloß das Datum einzutragen hatten, um nach eigenem Ermessen die Volksvertretung nach Hause zu schikken. Der einzige vielbesprochene Besuch des Zarek in der Reichsduma während des Krieges geschah bloß auf Drängen Rasputins, der sich davon einen günstigen Eindruck auf die Meinung der Gesellschaft versprach.

Die völlig ablehnende Haltung des Zaren gegenüber der Selbstverwaltung ist aus der berühmten Zurückweisung bekannt, die der junge Zar dem Adel von Twer zuteil werden ließ. Auch seine Politik den Grenzmarken gegenüber trug denselben Stempel der Selbstherrlichkeit und war gerade seine Politik. Der ganze Pseudo-Konstitutionalismus oder „Nationalismus" der Stolypinschen Zeit stützte sich auf die Anschauung des Zaren. Ja, der Zar ging in vielen Fragen, z. B. Finnland gegenüber, weiter als Stolypin. Wenn dieser nur die Konstitution Finnlands antastete, so lehnte der Zar die innere Selbstverwaltung des Landes ab. Der Untersuchungskommission lag u. a. eine Depesche des Zaren an den finnländischen Generalgouverneur Sein vom Jahre 1911 vor, in der der Zar seinen Unwillen über den Widerstand der finnischen Senatoren etwa mit den Worten ausdrückt: „Es wäre schon längst Zeit, dieses Handgepäck auseinanderzujagen."

Aus der Grundanschauung des Zaren ist auch seine Härte den politischen Feinden gegenüber zu erklären. Sein gutes Herz, von dem so viel gesprochen worden ist, und das seine Freunde, seine zärtlich geliebte Familie kannten, sprach hier gar nicht mit.

Als im Jahre 1905 der Führer des Aufstandes in der Schwarzmeerflotte, Leutnant Schmidt, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt war, machte der Premierminister S. Witte dem Zaren Mitteilung über tiefgehende Erregung der Gesellschaft. Man nahm allgemein an, daß Schmidt geistig abnormal sei, obgleich das Gericht, den Formalitäten genügend, seine Zurechnungsfähigkeit anerkannt hatte. Ohne selbst seine Meinung abzugeben, erklärte Witte, daß ein nicht gutzumachender Fehler möglich sei, indem man einen Kranken hinrichte. Die Resolution des Zaren lautete: „Schmidt ist vorschriftsmäßig untersucht und als gesund befunden worden, weswegen die Todesstrafe an ihm zu vollziehen ist."

Noch eine andere Resolution des Zaren faßte in diesen Zusammenhang: Ein siebzehnjähriger Schüler war wegen des Besitzes illegaler Literatur zur Ansiedlung in Sibirien verurteilt worden. Im Hinblick auf die Reue und Jugendlichkeit des Lesers verbotener Schriften schreibt der Zar: „Die Verschickung nach Sibirien ist einzustellen; er ist auf drei Jahre ins Gouvernement Archangelsk zu verschicken." Der Wert dieser Begnadigung ist höchst fraglich, und das geschah zu einer Zeit, wo die Veranstalter von Judenprogroms und die Mörder liberaler Politiker entweder gar nicht zur Verantwortung gezogen oder völlig begnadigt wurden.

Zar und Zarin.

Ueber den Einfluß der Zarin ist viel und nicht grundlos geredet worden. Dieser Einfluß tritt am klarsten in dem Briefwechsel der Ehegatten hervor, dessen überaus intimer Charakter eine Veröffentlichung ausschließt. (Neuerdings sind die Briefe der Zarin veröffentlicht worden.) Aber der Einfluß der Zarin trat auch in Tatsachen hervor. Im Juli 1916 erwartete die russische Gesellschaft ein wichtiges Manifest in der polnischen Frage. Im zarischen Hauptquartier, wo es veröffentlicht werden sollte, befanden sich Fürst Welepolski und der Außenminister Sasanow. Am Abend vor dem Tage der Veröffentlichung telegraphierte Stürmer (wir zitieren nach dem Geständnis):

„Hatte gestern das Glück, mich J. M. der Kaiserin vorzustellen. Ihre Majestät befahl mir, Eurer Kaiserlichen Majestät die Bitte zu übermitteln, keine entscheidenden Schritte in der polnischen Frage bis zum Eintreffen Ihrer Majestät im Hauptquartier zu tun." Das Manifest wurde nicht erlassen, Sasanow nahm seinen Abschied und Stürmer trat an seine Stelle.

Gestützt auf das Ansehen, das er bei der Kaiserin genoß, hatte auch der berüchtigte Starez Rasputin Einfluß auf den Zaren. Alle so weit verbreiteten Gerüchte über schmutzige Beziehungen Rasputins zur Kaiserin oder zu deren Töchtern sind, wie alle Untersuchungen der Kommission mit unumstößlicher Genauigkeit erwiesen haben, aus der Luft gegriffen. Doch ist nicht zu leugnen, daß sie zum Teil Nahrung in prahlerischen und törichten Aeußerungen Rasputins selber fanden, der im betrunkenen Zustande seine nahen Beziehungen zur Zarin und ihren Töchtern in unverantwortlicher Weise auszuschmücken pflegte. Schon im Sommer 1913 wurde der betrunkene Rasputin wegen solcher Aeußerungen vom empörten Publikum von einem Newa-Dampfer entfernt und hierüber ein Polizeiprotokoll aufgenommen.

Aber derartige Vorgänge änderten das Verhältnis zwischen Rasputin und Zarskoje Selo nicht. Am kaiserlichen Hof hat sich Rasputin nie anders als der fromme Mann aus dem Volk, der Gesundbeter des Thronfolgers, als der kluge russische Bauer gezeigt. Alle Zeugen, die Rasputin zusammen mit der zarischen Familie gesehen haben, bezeugen übereinstimmend, daß Grigorij Jefimowitsch hier immer anständig war, in mildem Tone redete und bei jeder Gelegenheit seine grenzenlose Liebe zum Monarchen unterstrich. Der mißtrauische, aber von Natur weiche Nikolai war derart bezaubert von Rasputin, daß es diesem gelang, eine ganze Reihe von Würdenträgern zu „machen". Dies ist eine feststehende Tatsache.

Ebenso falsch wie die Gerüchte über sträfliche Beziehungen der Kaiserin zu Rasputin waren die über geheime Beziehungen des Kaiserpaares oder bloß der Zarin zum deutschen Hof. Die Untersuchungskommission hat in dieser Beziehung die genauesten Nachforschungen angestellt, ohne auch nur auf den geringsten Hinweis auf irgend welche Verbindungen zwischen dem russischen und deutschen Hofe zu stoßen.

Die Abdankung des Zaren.

Einer der Generäle aus dem Gefolge des Zaren übermittelte der Untersuchungskommission sein Tagebuch mit einer überaus charakteristischen Schilderung des Zaren vom Tage seiner Thronentsagung.

Nachdem Zar Nikolai das verhängnisvolle Dokument unterschrieben hatte, trat er auf den Bahnsteig der Haltestelle Dno. In diesem schicksalsschweren Augenblick holte der Kaiser mit unbewegt ruhigem Gesicht seine Zigarrentasche hervor, rauchte eine Zigarre an und plauderte mit seiner Umgebung. Als er den Verfasser des Tagebuches, der vor Erregung seine Tränen kaum zurückhalten konnte, am offenen Fenster eines Waggons bemerkte, wandte er sich an ihn mit der freundlichen Frage: „Lange habe ich nichts von Ihrer Gemahlin gehört. Wie steht es mit Ihrer Gesundheit?" Der General schreibt hierzu: Ich war über diese Frage des Monarchen bestürzt. In einem der größten historischen Momente im Leben des Volkes, wo ganz Rußland von der Revolution gepackt war, wo der Zar selbst vor einer unbestimmten, jedenfalls dunklen Zukunft stand, erfolgte plötzlich diese ruhige Frage nach der Gesundheit meiner Frau . . . Zum erstenmal entstand unbewußt für mich selbst die Frage: Was ist das für ein Mensch? Ist er überhaupt fähig zu fühlen? Oder hat er die unerhörte Fähigkeit, das tragische Erleben seiner Seele so tief zu verbergen?

Derselbe Generaladjutant berichtet, daß noch zwei Tage vor der Thronentsagung des Zaren, als auf den Straßen Petersburg schon gekämpft wurde, als die Regierung gestürzt war und die Minister in der Festung saßen, als ein Bericht nach dem anderen in das zarische Hauptquartier flog, hier alles in gewohnter Ruhe verharrte. Dasselbe Diner wurde zur gewohnten Stunde von dem streng begrenzten Kreis der Eingeladenen genommen, der gewohnte Wein und die gewohnten Gespräche der hohen Gesellschaft . . . Und ganz wie sonst saß im Kreise der Seinen der Zar, als der stets liebenswürdige Hauswirt.

(Politische Hefte für Groß-Rumänien Hermannstadt.)

MECCA THE HOUSEHOLD OINTMENT 25c TRY IT BURNS CUTS SKIN DISEASES ETC.

Zu haben bei
Massig's Apotheke
1522—11. Avenue. Regina.
Deutsche Buchhandlung
1708 Rose Str. Regina, Sask.
Schreibt um freie Proben.
W. E. Arens' Drug Store,
1825 Scarth St. Regina, Sask.
Paul Abele, Deutsche Apotheke,
Bibank, Sask.

Wie die Franzosen in Dortmund hausten

Auszug aus einer deutschen Zeugenaussage.

Die deutsche Regierung hat in einer Rundnote an das gesamte Ausland Protest gegen die Bestialitäten der Franzosen in Dortmund erhoben. Der Note ist eine beeidigte deutsche Zeugenaussage beigefügt, der wir folgende wichtige Feststellungen entnehmen:

Als ich am Sonntag, den 10. Juni, mit meiner Frau und zwei Kindern abends von einem Ausflug nach Dortmund zurückkehrte, trafen wir vor der Müllerbrücke eine größere Kolonne französischer Soldaten, die in Schützenlinie die Straßen passierten. Plötzlich wurde ich mit meiner Familie auf französisch angerufen. Ich entnahm aus diesem Anruf, daß ich stehen bleiben sollte, und blieb sofort stehen. Als die Schützenlinie an uns herangekommen war, wurde meine Frau mit den beiden Kindern fortgeschickt, wogegen ich in die Kolonne hineingesteckt und mit abgeführt wurde. Im selben Moment kam dann eine mir unbekannte männliche Person ahnungslos des Weges. Sie wurde von dem Führer der Truppe mit der Reitpeitsche schwer mißhandelt und ebenfalls zu mir gesteckt. Im selben Moment würden dann noch zwei ahnungslos des Weges kommende männliche Personen festgenommen, zu uns gesteckt und mit abgeführt. Ein junges Mädchen von zirka 20 bis 23 Jahren wurde ebenfalls mit uns abgeführt und von den hinter uns gehenden Franzosen mit Fußtritten traktiert. In der Sonnenstraße angekommen, kam uns eine männliche Person auf der rechten Seite des Bürgersteiges von der entgegengesetzten Seite entgegen. Diese männliche Person wurde ohne jegliche Veranlassung von dem Führer der Truppe mit zwei Pistolenschüssen niedergestreckt. Diese Person war sofort tot. Wir mußten die Leiche, nachdem die Kolonne Halt gemacht hatte, mit vier Mann im Laufschritt vom Bürgersteig holen und in der Kolonne mitführen. Diese von mir mitgetragene Leiche wurde von den hinter uns gehenden Franzosen getreten. Einige Meter weitergegangen, kam uns wiederum eine männliche Zivilperson entgegen und wurde ohne jegliche Veranlassung von dem französischen Offizier bezw. Truppenführer durch zwei Pistolenschüsse niedergeschossen. Die niedergeschossene Person blieb dann liegen. Eine ebenfalls uns ahnungslos entgegenkommende männliche Person, die sich auf der rechten Seite des Bürgersteigs befand, wurde von dem vorgenannten Führer mit zwei Pistolenschüssen niedergestreckt. Diese Person war ebenfalls tot und mußte von vier inzwischen zu uns geschickten Mandolinenspielern — es waren junge Leute — aufgerafft und mitgetragen werden. Wir mußten dann unter Mitführung der zwei Leichen bis zur Mündung der Baroper- und Wilhelmstraße — es ist direkt gegenüber dem Städtischen Krankenhause — marschieren, woselbst wir die zwei Leichen an Ort und Stelle niederlegen mußten, und zwar mit dem Kopf zur westlichen und mit den Füßen zur östlichen Sejte, woselbst in der Nacht vom 9. zum 10. Juni die zwei französischen Adjutanten erschossen worden waren. Wir, die Festgenommenen, standen zwischen den französischen Soldaten und dem Truppenführer. Nachdem wir die Leichen hingelegt hatten, blieben meine Leidensgenossen auf der Seite, woselbst die Soldaten standen, und als ich sah, daß diese sofort mit Kolbenschlägen von den französischen Soldaten mißhandelt wurden, ging ich zur Seite, wo der Führer der Truppe stand, hinter dem Rücken des Führers und entfloh. Ich habe dann Dortmund heimlich verlassen, weil ich annehmen mußte, daß ich als übriggebliebener Zeuge von den Franzosen ebenfalls ermordet werden würde.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben. Gez. Z.

Der Zeuge hat sodann seine Aussage gemäß § 1 Abs. 3 vorschriftsmäßig beschworen.

Beglaubigt. Gez. X, gez. Y.

ASPIRIN

Wenn Sie den Namen „Bayer" nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin.

BAYER Genuine

Nehmen Sie keine geöffnete Pakete von „Bayer Aspirin Tabletten" an. Originalpaket enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der Gebrauchsanweisung. Von Aerzten während 23 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksames Mittel gegen

Erkältung	Kopfschmerzen	Rheumatismus
Zahnschmerzen	Neuralgia	Neuritis
Ohrenschmerzen	Lumbago	Schmerzen

Nettliche „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. — Auch Flaschen mit 24 und 100. — Apothekern. Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer-Fabrik des Monoaceticacidester des Salicylsäure. Obgleich es wohl bekannt ist, daß Aspirin schon an und für sich „Bayer"-Herstellung meint, ist es doch zu raten um gegen Nachahmungen zu schützen, nur diejenigen Aspirin-Tabletten zu kaufen, die mit dem bekannten „Bayer-Kreuz" versehen sind.

Der Wiederaufbau der Mennoniten-Kolonien Südrußlands.

Es ist bekannt, daß die mennonitischen Ansiedlungen in den verschiedenen Gegenden des russischen Reiches als wirtschaftlich besonders hochstehend und wertvoll gelten, eine Folge des ungeheuern Fleißes und der Gewissenhaftigkeit ihrer Bewohner. Auch sie haben schwer unter der Hungersnot gelitten, doch ist ihnen von ihren Glaubensgenossen in aller Welt, vor allem in Holland, von wo ein Teil der ursprünglichen Einwanderer stammt, wie in Amerika weitgehend geholfen worden. Besonders ist es aber zu begrüßen, daß diese Hilfe jetzt einen wirtschaftlich geschäftlichen Charakter annimmt, ein unbedingt zu erstrebendes Ziel, denn der Wiederaufbau von Gebieten solchen Umfangs, welche von der russischen Hungersnot betroffen wurden, ist nicht allein auf charitativem Wege möglich. So wurden schon im Laufe des vergangenen Jahres eine größere Anzahl von Traktoren von den amerikanischen Mennoniten (durch die Ara) in die südrussischen Ansiedlungen im Prischiber Gebiet geschafft, um dort Bauernland gegen Entrichtung einer gewissen Summe zur Deckung der beim Betrieb entstehenden Unkosten zu bearbeiten. Jetzt hat der ukrainische Volkswirtschaftsrat den aus Holland stammenden Mennoniten die Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von 1 Million Dollar gestattet, die zur Kreditgewährung an die mennonitische Bauernschaft verwendet werden soll. Damit ist der Weg gezeigt, der für alle deutschen Kolonien allein zur endgültigen Lösung der Wiederaufbaufrage führen kann.

Standpunkt.

Neulich saß ich an der Haltestelle im Autobus und wartete auf die Abfahrt. Im Wagen saß der Fahrer in friedlicher Unterhaltung mit dem Schaffner. Plötzlich dröhnte über uns das Propellergeräusch eines Flugzeuges. Der Schaffner blinzelte in den Himmel und sagte:

„Karle, weeste, da möchte ich doch nich mitfahren, det is doch zu jefährlich."

„Wat heeßt jefährlich," sagte Karle, der Chauffeur, „wir haben doch ooch mit allerhand Jefahr zu tun, Zusammenstoß und Umkippen, und anbrennen kannste doch."

„Nu ja doch," sagte der Schaffner, „wennste anbrennst oder wennste umkippst, denn biste ja immer noch da, aber wenn dir da oben wat passiert, wo biste denn?"

— Auch eine öde und leere Wüste. Afrikareisender: „Sie können sich von der fürchterlichen Oede und Leere einer solchen Wüste keinen Begriff machen, Herr Müller!"

Gerichtsvollzieher Müller: „Na na — wo ich fast alle Tage auf 'ne Studentenbude komme?!"

Painkiller (PERRY DAVIS)

Das große canadische Heilmittel

Nehmt es als eine Medizin — ein Teelöffel voll in einem Glas Wasser oder Milch bei Erkältung, Frostgefühl, Grippe, Krämpfen, Durchfall.

Reibt es ein als Liniment bei Verletzungen, Verrenkungen, Bissen und Stichen, Rheumatismus, erfrorenen Gliedern, Halsschmerzen.

Es lohnt sich immer

Painkiller (PERRY DAVIS)

im Hause zu behalten und auf Reisen mitzunehmen.

Preis 50c per Flasche, größere Flasche $1.00.

Hergestellt nur von

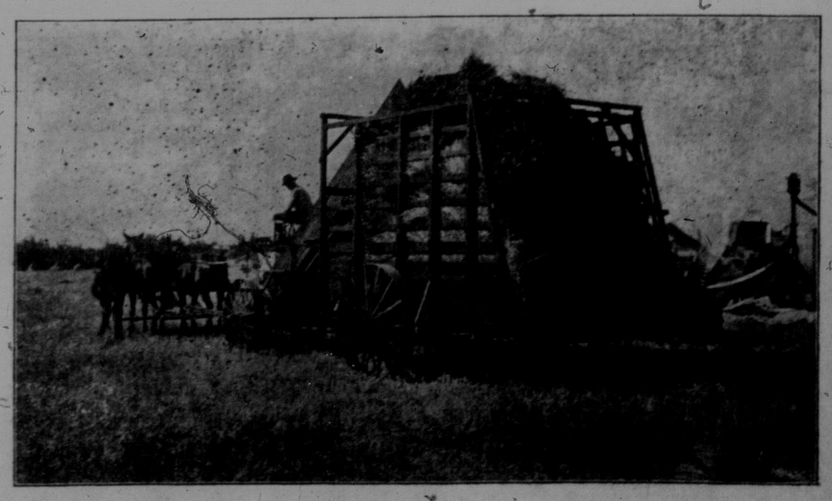
DAVIS & LAWRENCE MONTREAL, QUE.

Auch zu haben bei

Deutsches Buch- und Musikgeschäft
1708 Rose Str. Regina, Sask.

PAIN KILLER — COLDS, COUGHS, CHILLS, CRAMPS, COLIC, GRIP, INDIGESTION, DIARRHOEA, DYSENTERY, CROUP, BRUISES, SORE THROAT, FROST BITES, SPRAINS, CUTS, LUMBAGO, RHEUMATIC PAINS, CHILBLAINS, TOOTHACHE. MADE IN CANADA

Bestellt sofort den besten Farmhelfer für die Ernte, den Stewart oder Combination Loader



Beide Selbstlader sind sehr verbessert. Der Combination Loader ist ausgestattet mit Stahlgears (Kammräder) und 1¼ Zoll Stahlrohr Slats und besonderer Kette. Man erkundige sich wegen Preise usw. bei Harle Bros., Regina, oder bei der Head Office und Fabrik, Winnipeg R. A. Smart Co., Ltd., Nachfolger von Stewart Sheaf Loader Co., Ltd., 470 Martin Avenue, Winnipeg.

CANADIAN PACIFIC

Edmonton Ausstellung

16. bis 21. Juli.

Einfaches Billett und ein Drittel für die Rundreise.

An allen Stationen in Saskatchewan und Alberta zum Verkauf vom 14. bis 20. Juli.

Für Rückreise gültig bis zum 23. Juli.

Canadian Pacific

Schiffs-Karten

Verwandte aus Europa

Auch aus Rußland

Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau

Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns besorgt.
Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.
Sehen Sie uns persönlich oder schreiben Sie an

W. D. BUCHANAN
City Passenger and Ticket Agent
1812 Scarth Str.
Canadian Pacific Railway Phone 2393. — Regina, Sask.

SACRED HEART ACADEMY
Regina, Sask.

Pensionat und Tagesunterricht unter der Leitung der Schwestern von „Unserer Lieben Frau, der Missionen, gewähren einen ungewöhnlich hohen Erziehungsgrad in klassischer wie auch künstlicher Hinsicht, wie Musik, Zeichnen und Malen. Die neueste Lehrmethode wird angewandt. Junge Damen und Mädchen werden für Lehrerinnen und Handels-Diplomas vorbereitet.

Man schreibe an:
Rev. Mother Superior.

☞ Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man bitte den Courier.